



Abend-

Zeitung.

171.

Mittwoch, am 19. Julius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler (Eb. Hell).

An den Sommer.

Am 14. Julius 1820. früh 5 Uhr.

Zieh' in Deinem vollen Glanze
Doch endlich, endlich bei uns ein,
Mit Deinem warmen Aerndtekranze
Und Deiner Blumen Farbenschein;
Mit Deiner Lüfte mildem Weben
Und Deinem Morgenschmuck von Thau
Und all' dem schönen Sonnenleben
Und all' dem reinen Himmelsblau.

Die Kammer ist Dir schon bereitet,
Der große Teppich, reich und grün
Vor Deinen Füßen hingebreitet,
Wenn sie herab zur Erde ziehn.
Die Ströme brausen Dir entgegen,
Die Berge rufen's brünstig aus;
Und wollen Dir an's Herz sich legen,
Zieh, Sommer, ein in's Sommerhaus!

Und ach! die Menschen! wie gehoben
Das Auge hin nach Deinen Höh'n!
Nach Deinem Winken, Rufen oben,
Und Deinem Lächeln sanft und schön!
Das ganze Chor der Sonnenkinder
Zum Freudengruße dicht gereiht,
Und nach dem Harren fromm im Winter
Begehrend Deine Herrlichkeit! —

Da trittst Du mit der Feuerschale
Die zwischen Erd' und Himmel schwebt,
Und rings um alle Berg' und Thale
Die Glorie von Aether webt;
Und in die Quellen und die Halmen
Das Leben gießt und alle Lust,
Und mit dem Odem neuer Psalmen
Durchzittert alle Menschenbrust;

Da trittst Du zu der Menschen Wandel,
Den Sonnentrank in Deiner Hand,

Und mit dem blauen Mürmantel
Umschlingst Du weit das Erdenland;
Und alle Kinder ziehn und drängen
Sich in des Mantels weichen Schoos,
Und Millionen Blicke hängen
An Deinem Auge, warm und groß!

Das ist ja unser Loos und Leben,
Der Sonnenkinder süße Pflicht!
Dort von der Sonne her das Weben
Das Strömen her vom goldnen Licht;
Hinunter, nach dem Memnonbilde,
Bis freudig ihm das Herz erklingt,
Und Eine Wärme, Lieb' und Milde
Um Erde sich und Himmel schlingt!

Das ist ja unser Loos und Leben,
Und aller Erdenherrschaft Lauf,
Das thut den Rosen und den Reben
Die stillen Augen selig auf;
Und zuckt mit goldnen Liebeswellen
Noch durch der Eiche Sennen stark
Und zittert in des Abgrunds Quellen
Und freudig durch der Felsen Mark! —

Und wie Du nun hast aufgeschlossen,
Du Sommer! Herz und warmen Mund,
Und endlich wieder ausgegossen
Den alten schönen Sonnenbund,
Und ganz in Deiner alten Weise
Dein Rosenfinger wirkt und schafft,
Und Blumen, Trauben, Aerndten leise
Einficht in's schöne Grün der Kraft.

So sey auch nun von uns besiegelt
Der alte Bund der frohen Zeit,
Das junge, frische Herz besüßelt
Nach allen Höh'n der Herrlichkeit,
Und weggeworfen alle Hülle,
Die von der Sonne, von der Flur
Noch trennt des Menschen Macht und Fülle,
Die Erde von der Sonne Spur!